

"Da wird es einem kurz ganz anders"

Wegen einer Bombendrohung mussten gestern die drei Schulen in Graben-Neudorf geräumt werden

Graben-Neudorf. Betroffenheit herrschte gestern in Graben-Neudorf, nachdem bekannt geworden war, dass ein 57 Jahre alter Mann versucht hatte, ein ortsansässiges Geldinstitut zu erpressen und bei Nichterfüllung seiner Forderung drohte, eine der Schulen in der Gemeinde „in die Luft fliegen zu lassen“.

„Viele von uns hatten Angst, wir wussten ja gar nicht, was los ist“, erzählt Rudolf Kuom, der in die Pestalozzischule in Graben-Neudorf geht. Während des Unterrichts habe die Direktorin plötzlich eine Durchsage gemacht, dass alle das Klassenzimmer verlassen sollen, erinnert er sich. „Wir dachten erst, es ist nur ein Feueralarm“, erzählt Rudolf. „Erst als wir später alle im Rathaus waren, haben wir erfahren, was tatsächlich passiert ist“. sagt der Schüller. Die Aufregung war groß.

Auch Rudolfs Freund, Justin Leuci, hatte Angst, als er von der Bombendrohung erfahren hat. „Ich war zwar nicht direkt betroffen, aber trotzdem wird es einem kurz anders“, sagt Justin. „Hoffentlich ist niemand was passiert“, sei der erste Gedanke gewesen, der ihm durch den Kopf gegangen ist. „Als ich gehört habe, dass der Täter gefasst ist, war ich sehr erleichtert“, gesteht der junge Mann.

Obwohl er mitten in Graben-Neudorf ein TV-Service-Geschäft hat, war Michael Müller lange Zeit ahnungslos. „Wenn mich mein Sohn heute Nachmittag nicht angerufen und zu mir gesagt hätte: ‚Papa, bei uns an der Schule war eine Bombendrohung‘, wüsste ich vielleicht immer noch nichts davon“, sagt der Geschäftsmann. Auch wenn er prinzipiell keine so große Angst habe, hofft er sehr, dass so etwas nicht nochmals passiert.

„Unsere Kinder waren zu keiner Zeit in Gefahr“, betonte der Rektor der Adolf - Kußmaul - Schule im Ortsteil Graben, Otmar Winzer, gestern auf BNN-Anfrage. Am Vormittag habe er von Bürgermeister Hans D. Reinwald und den Einsatzkräften der Polizei erfahren, dass eine Bombendrohung vorliege und die Schulen geräumt werden müssten. „Ich habe dann eine Durchsage gemacht und bewusst keinen Alarm ausgelöst, um keine Panik aufkommen zu lassen.“ Zwei bis drei Minuten habe es gedauert, bis die 260 Kinder samt 22 Lehrkräften in der Sporthalle versammelt gewesen seien, und von dort ging es ins Henhöferhaus. „Wir haben den Kinder erklärt, dass es sich bei dem plötzlichen Umzug in ein anderes Gebäude um eine Übung handelt“, berichtet Winzer weiter. Die Musiklehrer

hätten mit den Jungen und Mädchen ein bisschen Musik gemacht, und es seien Spiele gespielt worden, um die Kinder abzulenken. „Etwa vier Stunden haben wir uns im Henhöferhaus aufgehalten, bis die offizielle Schulzeit beendet war“, so Winzer weiter. Die Eltern, die ihre Kinder nach dem Unterricht von der Schule abholen wollten, seien in das Henhöferhaus umgeleitet und dort über die Drohung informiert worden.

Einige seien ziemlich betroffen gewesen und hätten Tränen in den Augen gehabt. „Am Montag werden wir das Erlebte vom gestrigen Tag aufarbeiten. Das können wir ja so nicht stehen lassen“, so der Schulleiter weiter. Er werde den Kindern und auch dem Kollegium Lob aussprechen für die Art und Weise, wie die Aktion abgelaufen sei. „Die Kinder sollen spüren, dass wir in jeder Situation für sie da sind.“

Sein Kollege Herbert Pföhler, Leiter der Erich-Kästner-Schule im Ortsteil Neudorf, war gestern Vormittag nicht im Dienst, als die Bombendrohung auch Konsequenzen für seine Schule hatte. "Unsere Kinder sind in der Neudorfer Kirche untergekommen" berichtet er.

Die Kollegen haben versucht, die Ruhe zu bewahren und dies auch den Kindern zu vermitteln. Nach Schulschluss seien die Jungen und Mädchen von ihren Eltern abgeholt worden und die Kinder, die normalerweise alleine nach Hause gehen, wurden von ihren Lehrern auf dem Heimweg begleitet.

Entsetzt und erschüttert zeigte sich auch Bürgermeister Hans D. Reinwald. Eine offizielle Stellungnahme zu den Ereignissen wollte er gestern gegenüber den BNN allerdings, nicht abgeben. Das sei Sache der Polizei und der Staatsanwaltschaft.

Keine lauten Feuerwehrensirenen, keine Massenpanik im Dorf - "ich habe von der Bombendrohung gar nichts mitbekommen" erzählt Bärbel Berger, die in einem Supermarkt in Graben-Neudorf arbeitet. „Erst von Kunden habe ich erfahren, was heute Morgen bei uns passiert ist“, sagt Berger. "Das ist echt der Hammer", habe sie nur gedacht, erinnerte sich die Kassierin. „Das so etwas bei uns in Graben-Neudorf passiert - kaum zu glauben.“